

## Erfahrungsbericht Wintersemester 2021/2022 an der Södertörns Högskola, Huddinge

Mein Erasmus-Semester in Schweden begann Ende August 2021. Ich nahm den Nachtzug (Snälltåget) aus Hamburg und kam nachmittags in Stockholm an. Von dort aus ging es dann mit dem Regionalzug (Pendeltåg) nach Flemingsberg. Meine Gastuniversität, Södertörns Högskola, hat zwei Wohnheime zur Wahl zur Verfügung gestellt. Eins liegt direkt im Zentrum in einem Hochhaus, ein anderes in kleineren Holzhäusern am Waldrand (Björn Kulla). Ich hatte mich für letzteres entschieden und machte mich zu Fuß auf den Weg zum Wohnheim. Der Weg die zwei Hügel hoch war mit meinem großen Koffer etwas beschwerlich, daher empfehle ich unbedingt den Bus vom Bahnhof zu nehmen. Von der Bushaltestelle „Björnkulla“ sind es dann nur noch drei Minuten zu Fuß.

### Ankunft im Wohnheim

Die Schlüsselübergabe verlief sehr gut, bei dem Betreten der Zimmer erwartete mich und die anderen Erasmusstudierenden leider eine unschöne Begrüßung. Keins der Zimmer war bei/nach der Abreise der vorherigen Mieter auf Sauberkeit und Funktionsfähigkeit des Inventars überprüft. Somit verbachten wir die ersten drei Tage mit Putzen (besonders die gemeinsamen Küchen waren in einem sehr schlechten Zustand) und ständigem Mailverkehr mit der Vermietung und dem International Office (IO), um alle Mängel zu melden. So dauerte es bis zu 4 Wochen, bis wir alle funktionsfähige Lampen, Kühlschränke etc. zur Verfügung hatten. Für die 24.153 SEK (ca. 2.300 €) für fünf Monate, die im Vorfeld an das IO zu zahlen waren, eine große Enttäuschung.

### Orientierungswoche

Aufgrund der Corona-Restriktionen fand die O-Woche online statt. Die Veranstaltungen begrenzten sich auf eine Vorstellung der Universität durch den Vize-Präsidenten, sowie des IO, und eine digitale Führung durch die Bibliothek. Daher erkundeten wir Flemingsberg und Stockholm auf eigene Faust. Kontakte waren in Björnkulla schnell zu knüpfen, da die Gemeinschaftsküchen (eine pro Flur mit acht Leuten) eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen boten. Zudem gab es eine WhatsApp-Gruppe, in der sich ständig über gemeinsame Aktivitäten etc. ausgetauscht wurde.

### Studium

Die Module werden an der Södertörn, wie an den meisten Unis in Schweden, in Blockkursen von 7,5 KP, 15 KP oder in seltenen Fällen auch 30 KP aufgeteilt. So studiert man nur ein Modul gleichzeitig und kann sich komplett auf einen Themenbereich konzentrieren. Dieser Aspekt hat mir sehr gefallen. Was mir persönlich nicht so gefallen hat, war der große Anteil des Selbststudiums. Pro Woche fanden maximal 2-3 Vorlesungen oder Seminare statt, dafür wurden wöchentlich schriftliche Ausarbeitungen oder Tests verlangt. Vor allem während einer Online-Lehre (in meinem Fall von August bis Ende Oktober), empfand ich diese Form der Lehre als nicht besonders kompetenzfördernd.

Was die Studieninhalte betrifft habe ich, je nach Modul, gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Als Studentin eines eher naturwissenschaftlichen Studiengangs (Landschaftsökologie) hatte ich wenig Auswahl an rein naturwissenschaftlichen Kursen und musste, um alle KP zu erhalten, auch sozialwissenschaftlich ausgerichtete Module belegen. Diese empfand ich als sehr schwer, da ich, im Gegensatz zu den anderen Kursteilnehmenden, weder im Bachelor noch bisher im Master Berührungspunkte mit sozialwissenschaftlichen Theorien hatte.

Gut gefallen am Studium hat mir die entspannte Beziehung zu den Dozierenden. Alle werden mit Vornamen angesprochen und E-Mails werden von Anfang an sehr informell und direkt geschrieben. Durch die geringe Anzahl an Kursteilnehmenden, welche aber natürlich je nach Studiengang/Modul variiert, hatten wir einen direkten und persönlichen Draht zu den Dozierenden. Des Weiteren war die Ausstattung der Bibliothek und der Uni generell wirklich gut. Die Einrichtung war sehr neu und modern, in der Bibliothek konnte man in einem angenehmen Umfeld lernen.

### Leben in Schweden

Das Leben vor Ort ist definitiv durch die „Erasmus-Bubble“ geprägt, in der man lebt. Der Austausch mit so vielen Kulturen an einem Ort war sehr schön. Wir haben landespezifisch gekocht, zusammen am Lagerfeuer gesessen und im Winter Kekse gebacken. Dadurch, dass in Björnkulla rund 60 internationale Studierende wohnen, gab es immer die Möglichkeit zum Austausch und man musste sich nie allein fühlen. Ich kann jedoch wirklich auch empfehlen, so gut es geht auch den Kontakt zu den Schweden zu suchen. An der Södertörn gibt es viele studentische Verbindungen und Clubs, die verschiedene Veranstaltungen anbieten. Selbst wenn man nur ein paar Monate vor Ort ist waren internationale Studierende immer herzlich willkommen. Außerdem habe ich über meine Hobbies Zeit in Gruppen verbracht, in denen nur Schwedisch gesprochen wurde. Dies hat mir sehr gut gefallen, da ich so mein Schwedisch wesentlich besser verbessern konnte als im Sprachkurs (der für alle bei A1 begann). Das Klischee, dass die Schweden extrem schüchtern und introvertiert wären, habe ich so nicht erlebt. Ich wurde überall warmherzig und offen empfangen.

### Kosten

Wie bereits erwähnt, lag die Miete des Wohnheims bei rund 460€ monatlich. Dafür bekommt man ein kleines, möbliertes Zimmer mit Kochnische und Bad, sowie Zugang zu einer Gemeinschaftsküche mit acht Leuten. Ich war auf höhere Mietpreise eingestellt, aber dafür, dass wir so weit außerhalb von Stockholm wohnten und das Wohnheim von der Universität vermietet wurde, empfand ich diesen Preis auch für schwedische Verhältnisse noch als sehr hoch. Zu der Miete kam noch das ÖPNV-Ticket, welches bei 64€ monatlich lag. Da es in Flemingsberg außer Supermärkte und der Uni nichts wirklich zu sehen gab, lohnte sich dieses Ticket bei mir jeden Monat für die Fahrten nach Stockholm, sowie auch für den Bus zum Bahnhof, wenn es mal sehr kalt oder regnerisch war. Plus Ausgaben für Lebensmittel und Unternehmungen (Eintrittskarten, Wochenendausflüge...) habe ich etwa 850€ im

Monat ausgegeben. Das Erasmusgeld, welches für Schweden 450€ im Monat umfasst, reichte hier also weit nicht aus.

### Fazit

Insgesamt habe ich überwiegend sehr schöne Erinnerungen aus meinem Erasmussemester mitgenommen. Ich konnte tolle Freundschaften schließen, spannende Orte entdecken und viel über die schwedische Kultur und Sprache lernen. Besonders der vom Erasmus Student Network (ESN) Stockholm organisierte Trip nach Lappland war ein absolutes Highlight für mich. Was das Studium betrifft, würde die Södertörns Högskola nicht unbedingt für Studierende der Landschaftsökologie weiterempfehlen, es sei denn das Interesse an Umweltwissenschaften aus sozialwissenschaftlicher Perspektive wäre sehr groß. Das Studieren auf Englisch hat mir aber wirklich viel gebracht. Ich habe gemerkt wie sich über die Monate mein Leseverstehen der Fachliteratur, sowie mein Schreiben deutlich verbessert hat.